

UNICEF in Genf. Die zukünftige Zusammenarbeit könnte als Zurverfügungstellung von know-how im Bereich der Jugendhilfe in Entwicklungsländern skizziert werden.

Als Folge der ONG-Mitgliedschaft bei der UNESCO ist die FICE vom Generalsekretariat des Wirtschafts- und Sozialrates der UNO in die Liste interessierter Organisationen aufgenommen worden. Zur Vertiefung der Zusammenarbeit im Rahmen der Erziehung strebt die FICE für die Zukunft auch hier eine Verbesserung der ONG-Stellung an. Da die FICE seit ihrem Bestehen durch die angestrebte internationale Kooperation im Bereich der Heimerziehung ihren kleinen Beitrag zum Frieden leistete, und die Kindergemeinschaften die Erziehung zur internationalen Verständigung pflegten, bezeichnete die UNO die FICE im Jahr des Friedens als "Peace Messenger". Dies darf als Anerkennung für die vergangenen Jahrzehnte interpretiert werden.

Pädagogische Arbeiten des Verbandsrates

Die Tradition der pädagogischen Arbeiten des Verbandsrates wurde in der Sitzung im Frühjahr 1982 mit der Diskussion über die aktuellen Probleme der Heimerziehung eröffnet. Die Tatsache, dass die Heimerziehung nicht mehr die dominante Form der ausserfamiliären Sozialisation und Erziehung, sondern nur noch eine unter verschiedenen Möglichkeiten (Pflegefamilie, Heil- und Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften, Grossfamilie) war, führte zur Auseinandersetzung über die Entwicklung der Heimerziehung. Die Entwicklung wurde entweder als Krise der Heimerziehung oder als fortschrittlich orientierter Wandel interpretiert. Aus der Grundsatzdiskussion ergab sich eine Palette von Fragen zur Heimerziehung, die den interpretatorischen Ansatz der "Krise" näher beleuchten sollte. Die FICE als ein internationaler Verband für Heimerziehung betrachtete die Krise als Chance und befasste sich ein Jahr später mit der Zukunft der Heimerziehung. Dabei wurden die Entwicklung der Heimerziehung im System der subsidären Sozialisation, das Phänomen des "Mistkübelsyndroms" und mögliche Auswege für die Heimerziehung diskutiert. Zur Vertiefung der einzelnen Thesen drängte sich in der Folge eine Lagebeurteilung der Situation der Erziehungsgemeinschaften und den damit verbundenen Fragen und Problemen in den einzelnen Ländern auf, die mittels Fragebogen erhoben werden sollten. An den folgenden beiden Verbandsratssitzungen hielten die Teilnehmer die Tendenzen in West- und Ost-Europa

zusammenfassend fest. Angesichts der in vielen Ländern festzustellenden Entwicklungslinien der Heimerziehung als Kindererziehung im Sinne einer pädagogisch-therapeutischen Intensivstation oder als Poenalisierung im Sinne einer geschlossenen Einrichtung bzw. Jugendgefängnisses tauchte die Frage nach der präventiven Funktion der Heimerziehung auf. Diese Frage besitzt Tradition, da die FICE-Gründer in den Kindergemeinschaften das Bessere und Vorteilhaftere im Vergleich zur traditionellen Familienerziehung erblickten. Das Sozialisationsklima der "Communauté d'enfants" war sozusagen das "praeventivum universale per se". An den Verbandsrats-Sitzungen von 1986/1987 diskutierten die Teilnehmer über die Prävention in der ausserfamiliären Erziehung, im speziellen über die "Elternerziehung und -unterstützung: Prävention und Intervention". Die Darstellung der Arbeit des Verbandsrates zeigt deutlich, dass inhaltliche pädagogische Diskussionen innerhalb der FICE von ihrem sich entwickelnden Selbstverständnis nie vollständig zu trennen sind.

Wandel des Selbstverständnisses

Im Jahre 1982, anlässlich der Verbandsratstagung in Kőszeg (Ungarn), unternahmen die Mitglieder der FICE eine Änderung ihres Organisationsnamens. Dieser formale Akt bedeutete eine Anpassung an eine Realität, die die Organisationswirklichkeit seit geraumer Zeit bereits lebte. Das ursprüngliche Konzept eines internationalen Verbandes von Kindergemeinschaften, deren Modellcharakter einer demokratisch verfassten Lebensgemeinschaft zur globalen Nachahmung anstiften sollte, war vom Zeitgeist überholt worden. Seit mehreren Jahren beschäftigte sich die FICE nicht mehr nur mit der Erziehung in Kindergemeinschaften, sondern auch mit Heimerziehung im allgemeinen. Die programmatische Bezeichnung "Communauté d'enfants" wurde aus dem Namen gestrichen und durch "Communautés éducatives" ersetzt. Obwohl damit auch ein praktischer Nutzen verbunden war - man konnte die international eingebürgerte Abkürzung FICE unverändert belassen - muss sich die FICE um die Festlegung einiger bestimmter Merkmale für eine "Communauté éducative" bemühen, zumal jede eingermassen "normal" funktionierende Familie auch als "communauté éducative" bezeichnet werden kann. Die FICE hingegen bezieht diesen Begriff auf Formen ausserfamiliärer Erziehung.